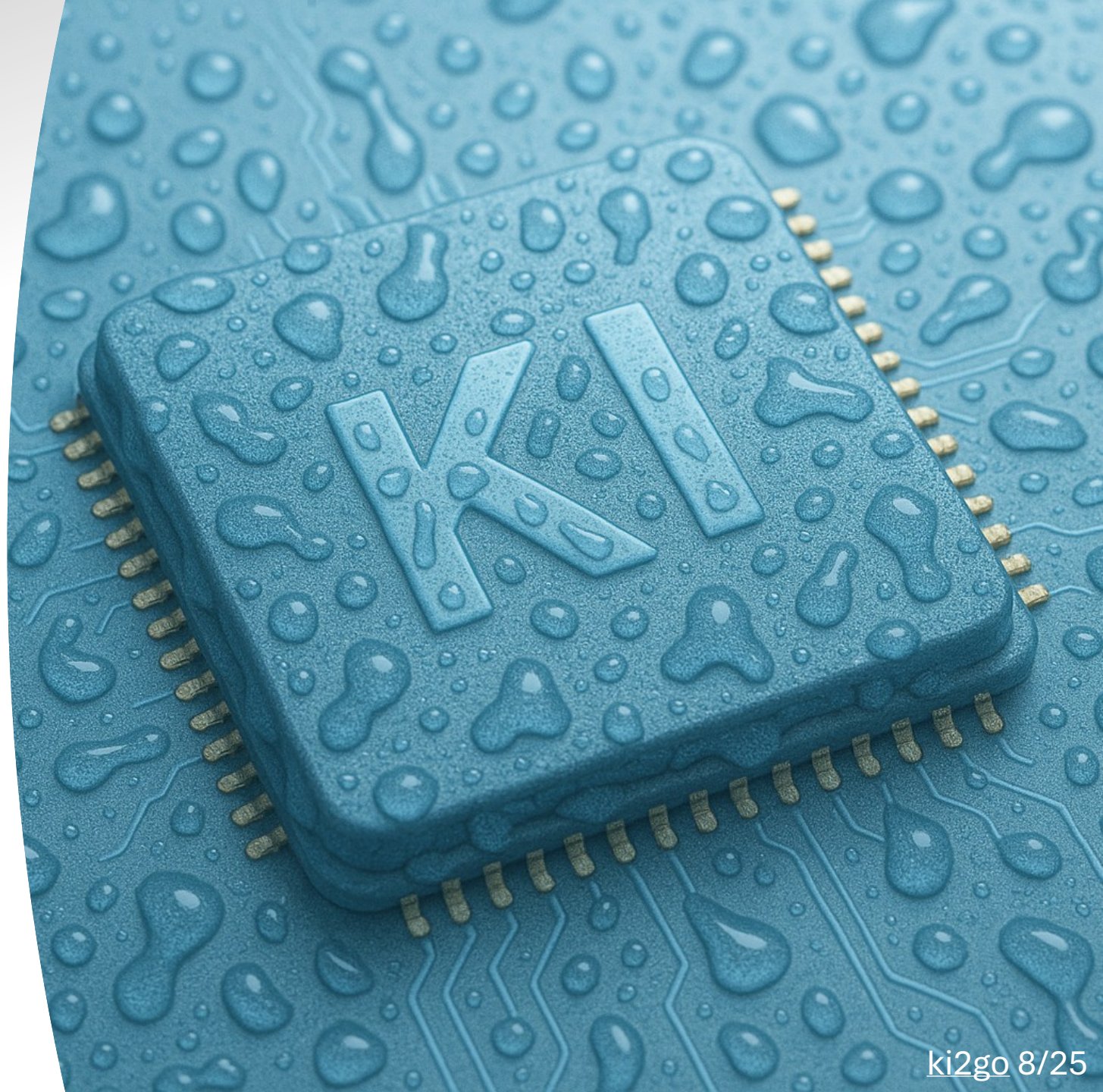


Kann KI eigentlich auch

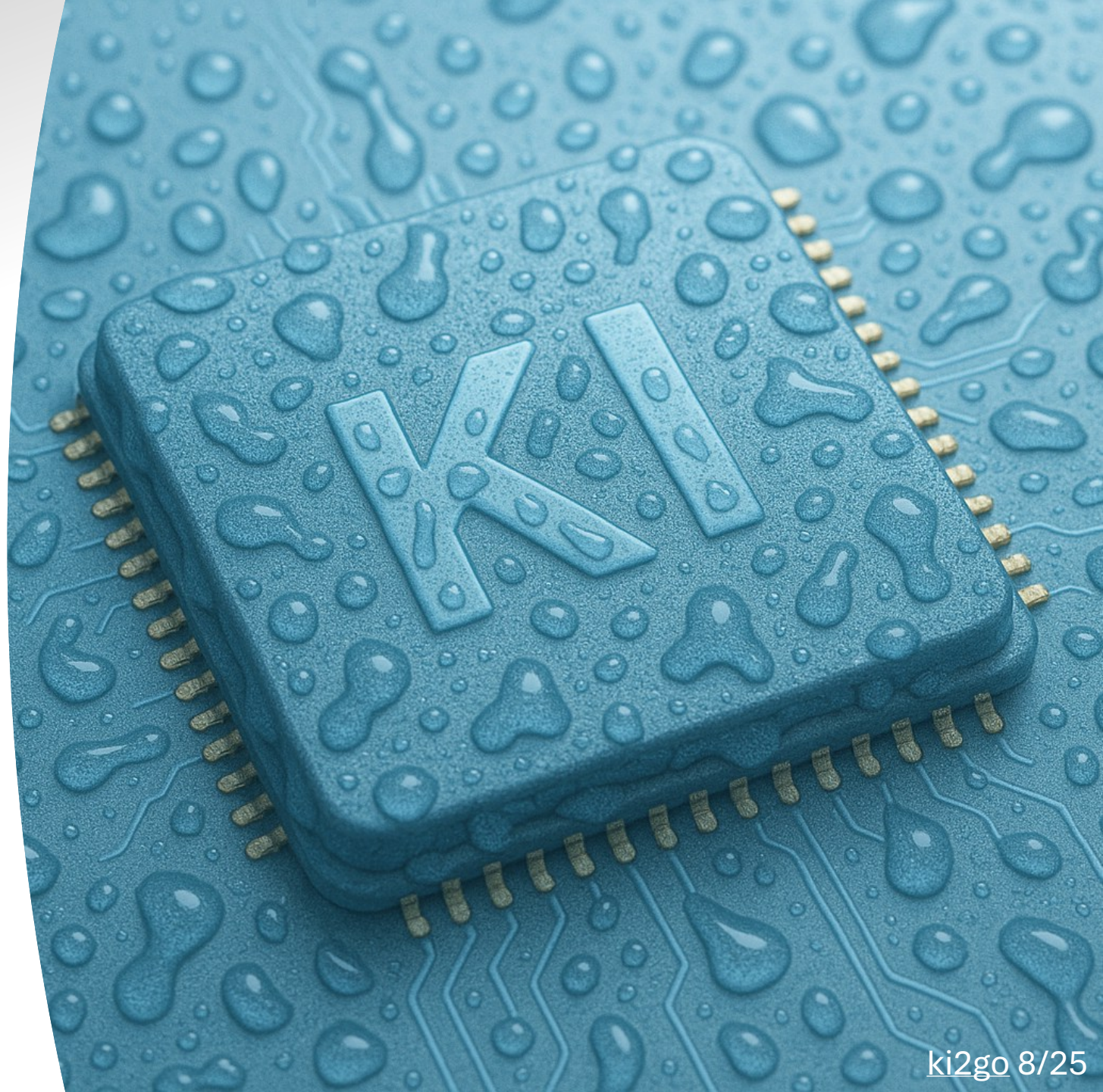
SCHWITZEN?



Ja – auch KI kann schwitzen!

Aber nicht nur, weil ihre IT-Kapazitäten warmlaufen. Die werden aufwendig gekühlt.

Die KI-Modelle arbeiten mit einer temperature, mit der man die KI zum „Schwitzen“ bringen kann.

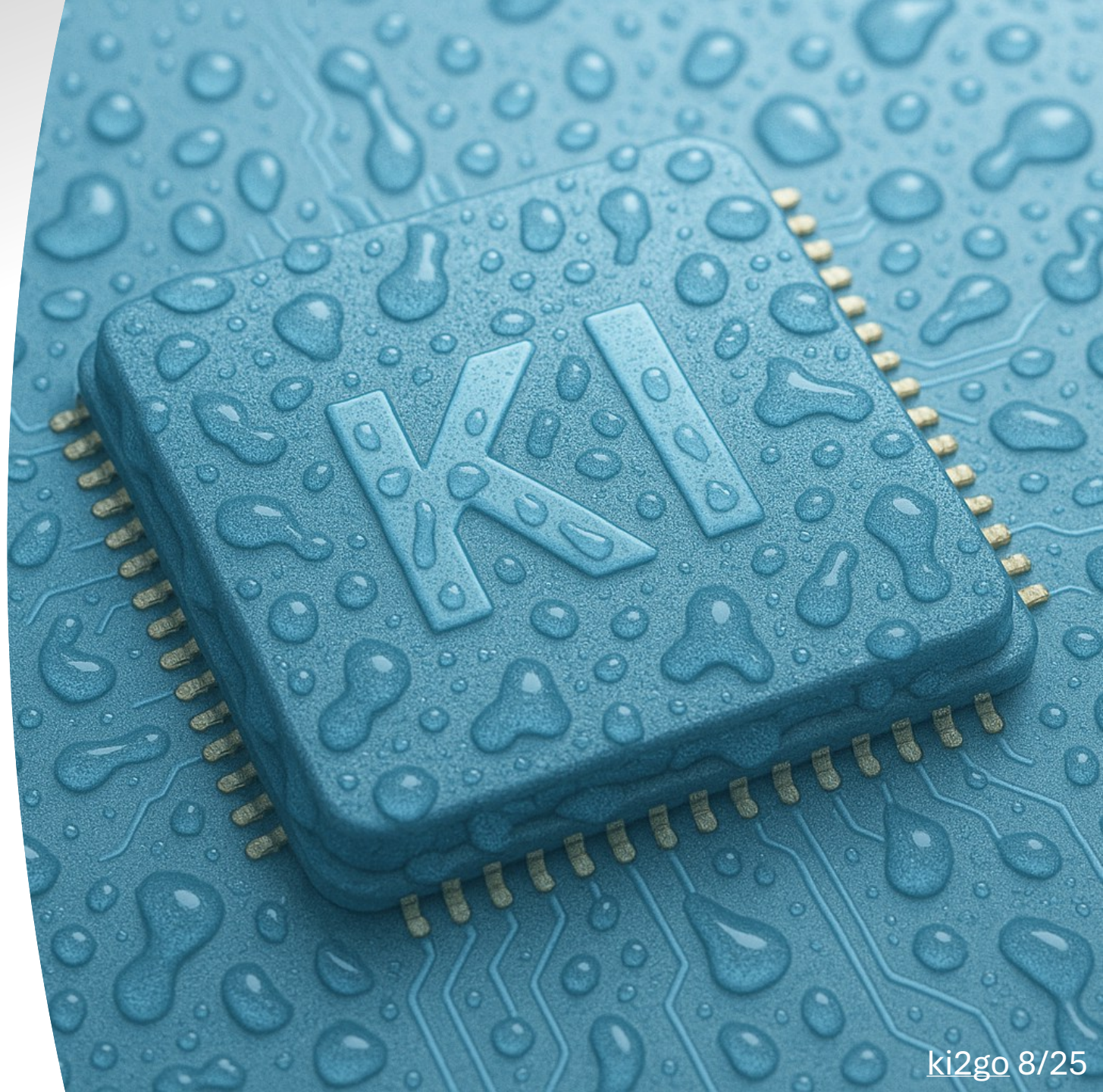


Hintergrund

Die Antwortgenerierung von KI erfolgt mit Wahrscheinlichkeiten. Zu den Parametern, die darauf Einfluss nehmen, gehört zum Beispiel die *temperature*.

Vereinfacht gesagt steigt mit höherer Temperatur die *Unschärfe* in den Antworten, sie werden weniger *wahrscheinlich*. Man könnte es auch als Kreativlevel bezeichnen.

Geringe Temperatur führt dagegen zu mehr Konsistenz in den KI-Antworten. Sie sind weniger zufällig, ideal übrigens für Juristen.





Das Thermometer

Bei OpenAI können die KI-Modelle im Bereich zwischen 0,00 bis 2,00 temperiert werden. Die Schnittstelle arbeiten standardmäßig mit 1,00.

Für die juristische Arbeit hat sich ein niedriger Wert um 0,3 bewährt, bei der die Antworten konsistent formuliert sind.

Die *temperature* lässt sich bei ChatGPT nicht direkt einstellen. Wenn man ChatGPT fragt, liegt sie bei 0,7. Ein Mittelweg für die User.

Gemini arbeitet mit gleicher Range und Grundtemperierung, andere Modelle wie Deep Seek oder Grok variieren je nach Einsatzszenario – Klimazonen sozusagen.



Experiment mit GPT-5

Wir bringen interessehalber GPT-5 zum Schwitzen und regeln dafür die Temperatur schrittweise bis an das Limit. Was passiert?

Die Antworten werden zunächst variabler aber noch akzeptabel, man merkt es zunächst nur an der Länge der Antworten.

Je höher man temperiert, desto mehr finden sich falsche (=unwahrscheinliche) Wörter und die Antworten werden ausufernd lang.

Den richtigen Grad für Kreativität zu finden ist hier Geschmacksfrage, jedoch wird es über 1,5 unverständlich und bei 2,0 hYr0glifisch.



Fazit

Das von ChatGPT *default* gesetzte Temperaturlevel bietet in der Breite ein buchstäblich akzeptables Temperament.

Wünschenswert wäre aber ein transparente Temperatur-Einstellung und die Möglichkeit diese dynamisch an das Einsatzszenario anzupassen.

Und die Antwort auf die Frage, ob KI auch schwitzen kann, sei mit dem *Turing-Test* beantwortet: Wenn man Maschinen zum Schwitzen bringen kann, sind sie KI.